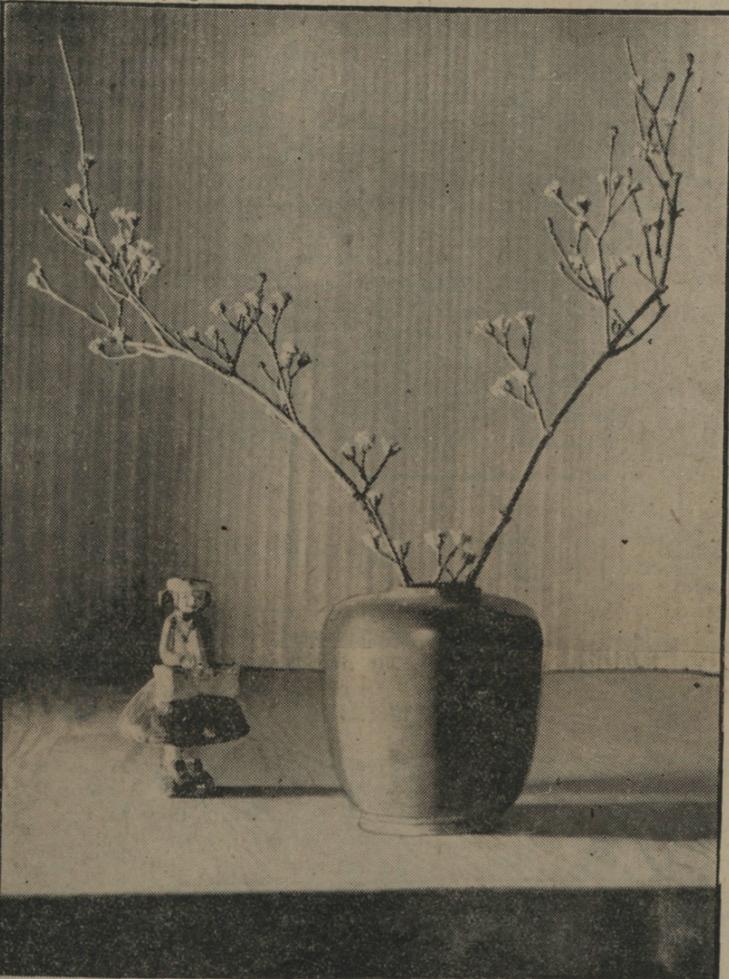


Konsolen und Fensterbänken ihr Dasein führen. Wir wollen auch einen Grund für diese Vasensammlung finden. Die große Umkämpfung der Wohnung zum östlichen Hausputz beispielsweise könnte man recht gut mit einer solchen Besichtigungsstunde einleiten. Man mache sich auf Ueber-räuhungen gefaßt; oft kommt da allerlei zusammen an Blumengefäßen, die man schon beinahe vergessen hat. Häufig weiß man gar nicht, welsch stättliche Garde von ihnen aus Konfirmations-, Hochzeits- und Geburtstagsgeschenken im Laufe der Jahre zusammengekommen ist. Man sollte nicht das lebendige Verhältnis zu seinen Vasen verlieren. Es ist oft so, daß man an ihnen vorübersteht, ohne sich ihres Zweckes recht bewußt zu werden; denn Vasen sind nicht dazu da, um als füllender oder schmückender Gegenstand leer herumzustehen. Auch die kostbarste Kristall- oder Silbervase ist dazu ge-



schaffen, ein Blumenleben aufzunehmen.

Die kleine Kristall- oder Silberporzellanvase wartet auf ein paar zierliche Blumen wie sie der Frühling schenkt: Schneeglöckchen, Maiglöckchen oder einen Busch samtener Veilchen. Ganz wenige bunte oder gleichfarbige Narzissen sehen noch zarter und lieblicher aus, wenn sie, mit wenig zartem Grün umrankt, in einer durchsichtigen, nicht zu engen, halbhohen Glas- oder Kristallvase stehen. Nirgends überhaupt ist ein Zuviel unangebracht als beim Füllen der Vase; vor allem die ersten Frühlingsblumen werden in dem Wert ihrer Seltenheit und in ihrem duftigen Blütenzauber beeinträchtigt, wenn man sie in gar zu profziger Fülle hinstellt. Nur wenn Sommer und Herbst in verschwenderischer Fülle spenden, darf man den Reichtum der Natur in großen, reich bedachten Blumengefäßen widerspiegeln lassen. Wenn diese Fülle mit der sinkenden Jahreszeit verebbt, dann treten die langstieligen oder kleinen Vasen wieder in ihre Rechte und warten auf ein wohlbedachtes Maß emp-

findlicher Treibhausblumen.

Aber wir wollen in diesen Monaten auch unsere große formenschöne Louvase nicht unbeachtet lassen; wie prächtig kommt in ihr einer der dankbaren winterharten Zweige zur Geltung, von denen wir einige im Bild wiedergeben: der bizarre, vielkantige Rindenzweig (*evonymus alata*), die Schwarze Beere (*ligustrum ibota*) oder das ähnliche *cornus officinalis*! Es gehört gewiß Geschick dazu, einen dieser Zweige formgerecht in großer Vase aufzustellen und den richtigen Platz im Zimmer dafür zu finden. Aber derart angeordnete Zweige in gut geformten Vasen bieten dann auch einen Anblick von herber, stiller Schönheit. Zweige in Tongefäßen, in einfachen, naturfarbig rauhen oder in fein glasierten — das gibt ein Bild voll echter Harmonie. Welche schönen räumlichen Wirkungen aus diesem Zusammenklang zu erzielen sind, lassen unsere Bilder erkennen, die in der Exportmusterchau der Böttcherstraße aufgenommen wurden.



Aufn.: Schmidt(3)